

APRIL - JUNI 2026

# DIE LÜNEBURGER BRÜCKE

Gemeindebrief der Peter-Pauls gemeinde Lüneburg

Beten

Mitmachen,  
erleben,  
dazugehören

Zeit füreinander

Bewegung,  
Glaube und  
Gemeinschaft in  
unserer  
Umgebung

# Beten – Kunst oder Vorrecht

Eines der größten Vorrechte des christlichen Lebens ist die Möglichkeit zu beten. Beten ist eine dieser Dinge, die unglaublich einfach klingen, bis es so weit ist. Hast du schon mal die Erfahrung gemacht, dass du mit einer Gruppe von Leuten zusammen bist und ein Leiter fragt, ob jemand beten möchte? Warum ist es so, dass die meisten von uns zurückweichen, Augenkontakt vermeiden und hoffen, dass wir nicht herausgegriffen und aufgefordert werden, laut zu beten? Wenn wir ehrlich sind, dann deshalb, weil wir glauben, wir könnten es falsch machen. Vielleicht wissen wir nicht, was wir sagen sollen oder wie es wirklich funktioniert, und so fürchten wir uns davor, was andere denken könnten, wenn sie uns beten hören.

Das Gebet ist wirklich etwas, das wir alle brauchen, und ich würde sagen, es ist das wirkungsvollste Mittel, das wir haben, um in uns selbst und in anderen echte Veränderungen im Leben zu bewirken. Ehrlich gesagt, man kann dabei eigentlich nichts falsch machen. Das Gebet ist einfach ein Gespräch mit Gott.

Bedeutet das also, dass Gott uns alles geben wird, worum wir bitten? Nein, nicht einmal unsere irdischen Eltern würden das tun, selbst wenn sie es könnten. Ein weiser Elternteil gibt seinem Kind nur das, was gut für es ist. Das Problem ist, dass Menschen nicht immer um das beten, was sie brauchen, sondern um das, was sie wollen. Sie glauben, sie wüssten es besser als Gott.

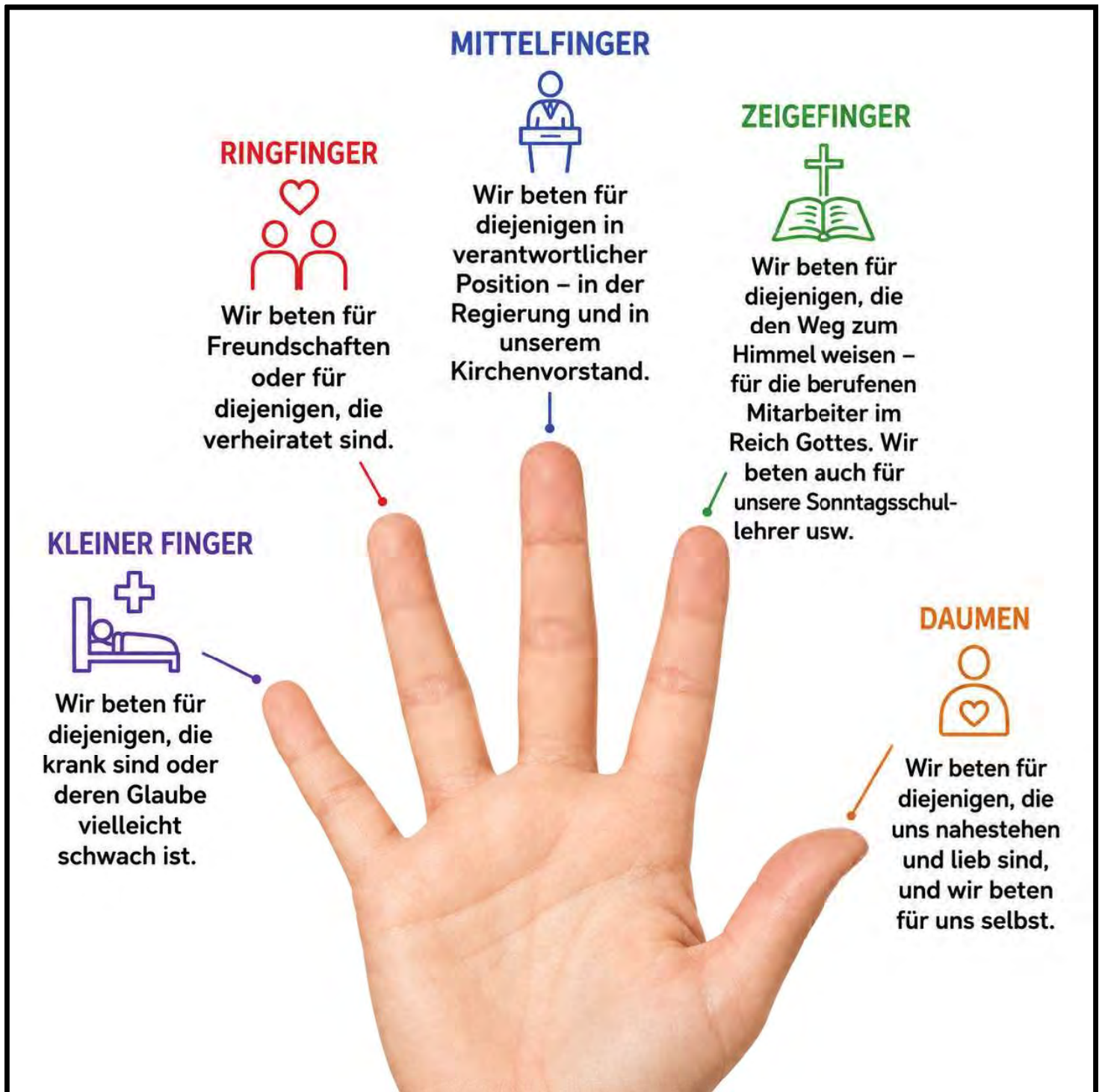
Das Neue Testament kennt keine direkten Gebetsvorschriften oder Gebetsrituale, weder verbindliche Gebetszeiten noch Gebetshaltungen. Jesus gibt Gebetshilfen, nicht Gebetsvorschriften! Ein zentraler Leitsatz Martin Luthers ist es, das eigene Herz an den biblischen Texten – besonders an den Psalmen – zu wärmen.



Das Vaterunser ist das wichtigste Gebet des Christentums und geht direkt auf Jesus Christus zurück. Es ist im Neuen Testament der Bibel an zwei zentralen Stellen überliefert: im Matthäusevangelium (Matthäus 6,9–13) und im Lukasevangelium (Lukas 11,2–4). Auch das Vaterunser ist keine Vorschrift, sondern ein Muster, an dem sich unser Beten orientieren soll.

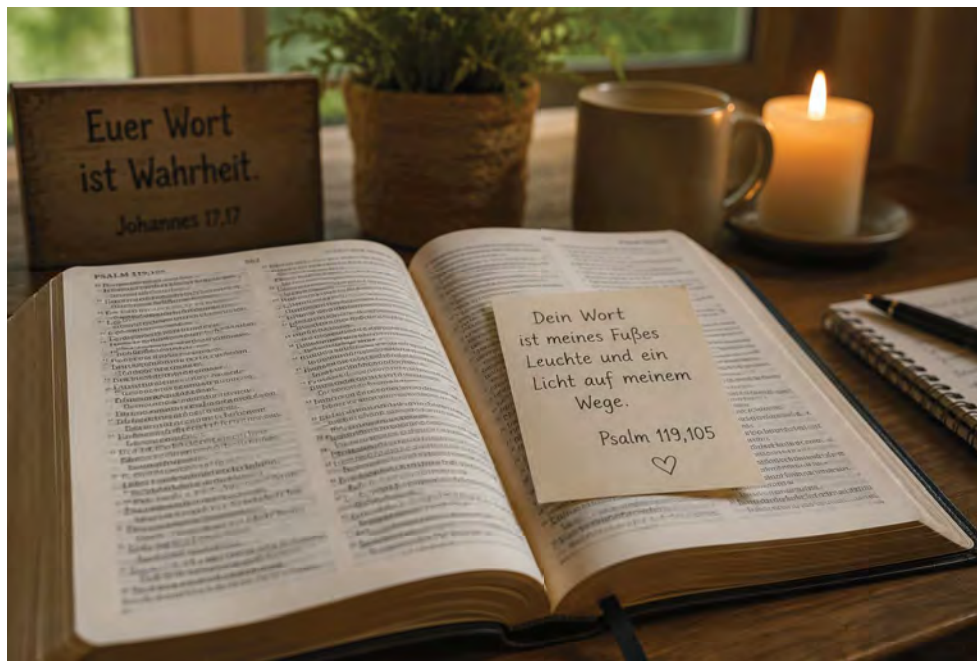
Paulus sagt im Römerbrief, dass, wenn wir nicht wissen, worum wir beten sollen, der Geist für uns eintritt, mit Seufzen, das sich nicht in Worte fassen lässt (Römer 8,26). Der Heilige Geist gleicht also aus, was unseren unvollkommenen Gebeten fehlt. Er vervollkommnet sozusagen unsere Gebete. Er vervollständigt unsere unvollständigen Gebete. Wir haben also keinen Grund, uns Sorgen zu machen, ob wir etwas zu sagen haben oder das Richtige sagen, wenn wir beten. Was für ein großartiges Vorrecht! Wir müssen nicht beten – wir dürfen beten! Beten ist nicht Kunst, das auch, aber vor allem ein Vorrecht.

Wenn wir nicht wissen, was wir beten sollen, können wir unsere Hand mit den fünf Fingern als Leitfaden nutzen, wenn wir beten.



Wenn wir nicht viel Erfahrung mit dem Beten haben, sprich einfach mit Gott. Das können wir laut tun oder auch nur in Gedanken. Er kennt zwar jeden unserer Gedanken, aber trotzdem möchte er von uns hören. Ich wünsche uns allen viel Freude am Beten!

# WARUM WIR ZUR BIBELSTUNDE GEHEN – DIE PAULPIETERSBURGER ERZÄHLEN



Die Bibelstunden in unserer Umgebung sind für viele Christen ein wichtiger Teil ihres Glaubenslebens geworden. Einige besuchen sie erst seit wenigen Monaten, andere schon seit vielen Jahren. Die Antworten zeigen deutlich, dass die gemeinsame Beschäftigung mit Gottes Wort vielen Kraft, Trost und Orientierung schenkt.

Viele Teilnehmer kamen zur Bibelstunde, weil sie Gottes Wort besser kennenlernen und im Glauben wachsen wollten. Andere suchten die Gemeinschaft mit anderen Christen. Gemeinsam die Bibel zu lesen hilft vielen, schwierige Bibelstellen besser zu verstehen. Besonders die Bibelstunden über die Offenbarung, die Psalmen und andere biblische Bücher wurden als hilfreich und bereichernd empfunden.

Immer wieder wurde betont, dass Gottes Wort im Mittelpunkt steht. Beim gemeinsamen Lesen und Besprechen der Bibel lernen die Teilnehmer nicht nur Neues, sondern erfahren auch, wie Gott durch sein Wort zu ihnen spricht. Viele berichten, dass sie die Bibel heute besser verstehen und auch in ihrer persönlichen Stillen Zeit davon profitieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Gemeinschaft. In einer Zeit, in der viele Menschen mit Sorgen, Herausforderungen oder Einsamkeit zu kämpfen haben, wird die Gemeinschaft als großer Segen erlebt. Die Teilnehmer ermutigen einander, tragen einander mit und erinnern sich gegenseitig an Gottes Verheißungen. Viele haben durch die Bibelstunden neue Freundschaften gefunden und fühlen sich angenommen und verstanden.

Auch die Gespräche werden sehr geschätzt. Unterschiedliche Gedanken und Erfahrungen helfen dabei, Gottes Wort besser zu verstehen. Dabei dürfen auch Fragen gestellt werden, die vielleicht nicht jeder zu stellen wagt. Viele erleben diese Offenheit als große Hilfe für ihren Glauben.

Die Bibelstunden helfen auch im Alltag. Gottes Wort schenkt Trost, Hoffnung und neue Kraft. Verschiedene Bibelverse begleiten die Teilnehmer durch ihr Leben. Genannt wurden unter anderem Römer 8,28, die Zusage „Ich bin bei dir“ und die Ermutigung, alle Sorgen auf den Herrn zu werfen. Viele erleben immer wieder neu, dass Gottes Gnade trägt und dass der Herr seine Kinder nicht verlässt.

Als Herausforderungen für Christen heute wurden ein hektischer Lebensstil, die vielen Einflüsse unserer Zeit und die Gefahr genannt, Gottes Wort aus den Augen zu verlieren. Deshalb sehen viele die regelmäßige Bibelstunde als wichtige Hilfe, um im Glauben festzubleiben.

Auch das gemeinsame Singen und Beten gehört für viele zu den schönsten Teilen der Bibelstunde. Es verbindet die Teilnehmer miteinander und richtet den Blick auf Jesus Christus. Dabei lernen sie immer wieder neu, wie groß Gottes Gnade ist und dass der Glaube ein Geschenk Gottes bleibt.

Auf die Frage, warum andere Menschen einmal zur Bibelstunde kommen sollten, gab es eine klare Antwort: Niemand muss die Bibel bereits gut kennen. Die Bibelstunde ist ein Ort, an dem man lernen, fragen und wachsen darf. Gottes Wort steht jedem offen, und jeder kann daraus Segen empfangen.

Für die Zukunft wünschen sich die Teilnehmer, dass die Bibelstunden weiterhin bestehen bleiben und noch mehr Menschen den Mut finden mitzumachen. Sie hoffen, dass Gottes Wort auch in Zukunft Menschen stärkt, ihren Glauben wachsen lässt und die Gemeinden in der Nachfolge Jesu Christi erbaut.

Denn wo Gottes Wort verkündigt und gehört wird, dort wirkt der Heilige Geist Glauben, erhält die Gemeinde und schenkt seinen Kindern immer wieder neue Kraft für den Weg mit ihrem Herrn.



**Bibelstunde bei Deon und Monika dienstags um 18:00 Uhr.**

# GOTTES WORT ALS TÄGLICHES BROT - ANTJE DAMASKE ÜBER DIE BEDEUTUNG DER BIBELSTUNDE

Antje besucht bereits seit ihrer Jugendzeit in Pretoria Bibelstunden. Auch hier in Lüneburg ist sie von Anfang an dabei, seit 2018. Was sie damals motivierte, war ihre Neugier und ein tiefer Hunger nach Gottes Wort. Vieles in der Bibel verstand sie nicht, und sie suchte Antworten auf ihre Fragen. Ebenso wichtig war ihr schon damals das gemeinsame Wachsen im Glauben und der Austausch mit anderen Christen.

Für Antje ist die Bibelstunde wichtig, weil Gottes Wort unser tägliches Brot ist. Wer dieses Brot empfängt, möchte es auch verstehen. Die Bibelstunde hilft ihr, Gottes Wort tiefer zu erfassen und dadurch den Glauben bewusster zu leben.

Besonders geprägt haben sie die Briefe des Paulus an die Römer und Korinther sowie die Psalmen. Dennoch betont sie, dass die ganze Bibel ein Schatz ist, der immer wieder neu entdeckt werden will. Begleitet wird sie dabei von Bibelworten wie Römer 8,28, ihrem Hochzeitsspruch: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Ebenso wichtig sind ihr Sprüche 3,5-6 sowie ihr Konfirmationsspruch aus 1. Korinther 13.

Am gemeinsamen Bibellesen schätzt sie besonders die „Aha-Erlebnisse“, wenn Gottes Wort plötzlich in neuem Licht verstanden wird. Die Gespräche in der Bibelstunde erlebt sie als ermutigend und aufbauend. Dort wird deutlich, dass niemand mit seinen Fragen, Zweifeln oder Ängsten allein ist. Ebenso können Freude und Dankbarkeit miteinander geteilt werden.

Gemeinschaft spielt für Antje eine zentrale Rolle. Gott hat uns Menschen an die Seite gestellt, damit wir einander tragen, ermutigen und voneinander lernen können. Als Glieder am Leib Christi brauchen wir einander. Durch die Bibelstunden sind neue Freundschaften entstanden und bestehende Freundschaften gewachsen. Die größte Freude bereiten ihr die Gemeinschaft der Gläubigen und die Gewissheit, dass die Freude am Herrn und an seinem Wort unsere Stärke ist.

Eine besondere Herausforderung für Christen heute sieht sie in der großen Informationsflut unserer Zeit. Gerade deshalb hält sie die Beschäftigung mit Gottes Wort für unverzichtbar, damit Wahrheit und Irrtum unterschieden werden können.



Anderen Menschen würde sie die Teilnahme an einer Bibelstunde ausdrücklich empfehlen. Sie beschreibt die Bibel als eine wunderbare Entdeckungsreise und die Bibelstunde als einen Ort, an dem Christen gemeinsam wachsen, lernen und Freude wie Leid miteinander teilen können. Wer meint, die Bibel nicht gut genug zu kennen, dem macht sie Mut: Niemand kennt die Bibel vollständig. Gottes Wort ist lebendig, und der Heilige Geist offenbart seine Wahrheit immer wieder neu. Deshalb bleiben Christen ihr Leben lang Lernende.

Besondere Momente erlebt Antje in jeder Bibelstunde. Auch das gemeinsame Singen und Beten ist ihr sehr wichtig, denn dadurch tragen und stärken Christen einander. Immer wieder lernt sie neu, wie viel es noch über Gott zu entdecken gibt. Je mehr man wächst, desto deutlicher erkennt man, wie viel man noch lernen kann.

Die Bibelstunde hat ihren Glauben gestärkt. Dabei denkt sie an die Worte aus Nehemia 8,10: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Diese Freude wächst dort, wo Menschen sich mit Gottes Wort beschäftigen und daraus lernen.

Für die Zukunft wünscht sich Antje, dass viele Menschen einen Hunger nach Gottes Wort entwickeln und ihre Fragen, Erkenntnisse, Freuden und Sorgen miteinander teilen. Am liebsten hätte sie jeden Tag Bibelstunde – und möglichst viele Gemeindeglieder würden daran teilnehmen.

Antjes Zeugnis macht deutlich, was die Bibelstunde sein darf: ein Ort, an dem Gottes Wort im Mittelpunkt steht, Christus seine Gemeinde stärkt und Christen gemeinsam im Glauben wachsen.



**Bibelstunde im Pastorenhaus mittwochs um 8:30 Uhr.**



# Lüneburger Spaziergruppe

Einige Frauen aus der Gegend haben sich zusammengetan, und wir treffen uns einmal wöchentlich (natürlich, wie es jedem gerade passt) zum gemeinsamen Spaziergang oder auch mal zum Bergsteigen.

Jeder darf hierzu einladen, und so kommt es, dass die Spaziergänge immer mal wieder woanders stattfinden.

Manche Spaziergänge sind kinder- und kinderwagenfreundlich, und die Kleinen haben viel Spaß – entweder zu Fuß, im Wagen oder auf dem Fahrrad. Die Spaziergänge ohne Kinder sind zwischendurch aber auch nötig und schön.

NOT ALL WHO  
*wander*  
ARE LOST

Neben dem Vorteil, unsere wunderschöne Gegend näher kennenzulernen, ist es besonders nett, mit Freunden Zeit zu haben, zu schwatzen und unser Leben in Lüneburg, Probleme, Rezepte, Bücher oder sonst etwas zu besprechen.

Wir wollen bald anfangen, in dieser Zeit gemeinsam das Hörbuch „You Are Not Enough and That’s Okay“ zuzuhören. Dies ist ein christliches Buch, das auf sehr gute Weise erklärt, warum wir nie „genug“ sein werden, es aber auch nicht sein müssen – weil Christus genug ist.

Wenn ihr mitmachen möchtet, meldet euch gerne bei mir. Dann kommt ihr mit in die WhatsApp-Gruppe und seid informiert. Wir freuen uns auf euch.

Renate Strachan

# REBOUNDING BRINGT FRAUEN ZUSAMMEN

## - EIN INTERVIEW MIT INGRID KLINGENBERG

Schon seit einiger Zeit treffen sich Frauen auf Lüneburg regelmäßig, um gemeinsam Übungen zu machen. Geleitet wird die Gruppe von Ingrid Klingenberg, die mit viel Freude und Motivation dabei ist.

Ingrid erzählt, dass sie selber sehr gerne Übungen macht. Es gab bereits eine Gruppe, die zusammen trainiert hatte, aber die Frauen wünschten sich wieder jemanden, der die Leitung übernimmt. Daraufhin beschloss Ingrid, einen Kursus zu machen und die Gruppe weiterzuführen.

Besonders das gemeinsame Üben motiviert sie immer wieder. „Es macht so viel Spaß, mit anderen zu üben und sie zu pushen, Neues zu tun und mehr zu schaffen“, sagt sie. Die gute Stimmung in der Gruppe sorgt dafür, dass alle gerne wiederkommen.

Die Übungen sind ihrer Meinung nach sehr wichtig – nicht nur für den Körper, sondern auch für das Gemüt. Ingrid findet, dass jeder täglich etwas Bewegung haben sollte. Gemeinsam macht es außerdem mehr Spaß, und man tut meistens mehr, als man alleine zuhause machen würde.

Die Gruppe trifft sich dienstags und freitags zum Rebounding. Im Sommer kommen zusätzlich montags und donnerstags Water-Aerobics dazu. Beim Rebounding trainieren die Frauen auf kleinen Trampolinen. Dabei werden Cardio-, Kraft- und Balanceübungen gemacht. Auch bei Water-Aerobics geht es um Ausdauer und Widerstandstraining.

Am meisten gefällt Ingrid das Zusammensein mit den Frauen. Sie freut sich darüber, dass sie anderen helfen kann, gesünder, stärker und glücklicher zu werden. Nach den Übungen fühlt man sich einfach gut.

Auch im Alltag helfen die Übungen sehr. Sie bringen den Kreislauf in Gang und geben mehr Energie. Viele fühlen sich nach dem Rebounding ruhiger und weniger angespannt. Gleichzeitig werden Bauch-, Rücken- und Tiefenmuskulatur trainiert, während die Gelenke weniger belastet werden als zum Beispiel beim Joggen.

Wer unsicher ist mitzumachen, dem sagt Ingrid ganz einfach: „Komm einfach mal und versuche es!“ Sportlich müsse man dafür nicht sein, denn alle können mitmachen.

Für die Zukunft wünscht Ingrid sich, dass die Gruppe immer größer wird. Trotz vollem Alltag versucht sie, sich Zeit dafür zu nehmen. „Man muss es zu einer Priorität machen“, erklärt sie. Gerade wenn man älter wird, sei Bewegung wichtig, damit man möglichst lange alles selbst schaffen kann. Außerdem möchte sie auch ihren Kindern ein gutes Vorbild sein. Übungen helfen, den Körper gesund und stark zu halten.



# Von Deutschland nach Südafrika

## - Die Geschichte von Rita Küsel



### 1. Erzähl uns etwas von deiner Kindheit in Deutschland. Wo bist du aufgewachsen, wie war das Familienleben und woran erinnerst du dich besonders gern?

Ich bin im Rhein-Main-Gebiet aufgewachsen, also dort, wo die beiden Flüsse Rhein und Main zusammentreffen. Die größeren Städte in der Nähe sind Frankfurt, Wiesbaden und Mainz. Dort bin ich auch zur Schule gegangen.

Ich hatte wirklich eine schöne und unbeschwertere Kindheit. Wir haben viel draußen auf der Straße mit den Nachbarskindern gespielt. Besonders gern erinnere ich mich an die Wochenenden, an denen wir mit unseren Eltern etwas unternommen haben, zum Beispiel Fahrradtouren. Auch die Treffen mit meinen Cousins und Cousinen waren immer etwas Besonderes.

Meine Eltern kommen beide aus großen Familien. Ich selbst habe nur einen älteren Bruder, was ich immer ein wenig bedauert habe, denn ich hätte mir mehr Geschwister gewünscht.

Als Kinder haben wir viel Zeit draußen verbracht: lange Fahrradtouren gemacht, im See geschwommen, Schlittschuh gelaufen und einfach gemeinsam gespielt.

### 2. Welche Rolle spielte der Glaube in deiner Kindheit, und was bedeutet er dir heute?

Die Kinderfreizeiten und Jugendlager der Gemeinde haben mich sehr geprägt. Sie haben mich geistlich immer wieder aufgebaut, denn in der Schule hatte ich oft den Eindruck, dass niemand mehr an Gott glaubt.

Am Anfang habe ich mich geschämt, dass wir in die Kirche gehen, weil keine anderen Kinder in der Schule es taten. Als ich dann einzelne christliche Freunde gefunden habe, hat mich das ermutigt, und der Glaube wurde ein starker Halt in schwierigen Zeiten.

Wir sind jeden Sonntag in die Gemeinde meines Opas gegangen, eine evangelisch-lutherische Brüdergemeinde. Deshalb ist mir das Lutherische hier in Lüneburg vertraut.

Mein Glaube hat sich weniger aufgrund des Ortes verändert als durch neue Lebenssituationen, die ich erlebt habe – Heirat, Mutterwerden oder den Verlust eines Menschen. Manches hat mich an Gott zweifeln lassen, aber gerade dann sucht man bei Ihm nach Antworten und Trost. Das hat meinen Glauben jedes Mal neu entfacht und belebt.

Heute ist mein Glaube ein fester Halt. Ohne ihn wäre ich wie eine Feder, die durch die Welt geweht wird. Er gibt mir Richtung und Mut für den Tag und für die Zukunft.

### **3. Hast du noch viel Kontakt zu deiner Familie in Deutschland, und was vermisst du manchmal aus deiner Heimat?**

Ja, ich hänge noch sehr an meiner Familie. Wir pflegen den Kontakt so gut es über die große Distanz möglich ist, vor allem durch Videoanrufe.

Wir versuchen, einmal im Jahr nach Deutschland zu fliegen, besonders solange unsere Kinder noch klein sind und ihre Großeltern haben. Die Kinder freuen sich auch über ihre gleichaltrigen Cousins und Cousinen in Deutschland.

Meine Familie schafft es leider nicht so oft nach Südafrika zu kommen. Mein Bruder hat zudem Schwiegerfamilie in Kanada, wohin meine Eltern ebenfalls reisen.

Am meisten vermisse ich meine Familie und Freunde und die Möglichkeit, sie spontan besuchen zu können. Ansonsten sind es eher Kleinigkeiten: lange Sommerabende, Eisdielen in jedem Dorf, Kirschen, Schnee im Winter, kalte Weihnachten, Weihnachtsmärkte und die Weihnachtsbeleuchtung an den Fenstern.

### **4. Wie hast du deinen Mann, Ralf, kennengelernt, und wie kam es dazu, dass du nach Südafrika gezogen bist?**

Nachdem es mir in Südafrika so gut gefallen hatte, begann ich hier ein Studium. Während dieser Zeit war ich einmal für ein Wochenende auf der Küsel-Farm, um einen anderen Teil Südafrikas kennenzulernen. Dort habe ich Ralf zum ersten Mal gesehen.

Bevor wir geheiratet haben, kannten wir uns nicht lange. Es war ein echter Glaubensschritt. Gott hat uns in dieser Entscheidung geführt. Für die moderne Welt ist das kaum vorstellbar, aber wir haben Gott vertraut, und Er hat uns nicht enttäuscht. Ich hätte mir keinen besseren Mann aussuchen können.

Nachdem ich in Südafrika studiert und zwei Jahre gearbeitet hatte, ging ich zurück nach Deutschland. Ich lebte bereits wieder zwei Jahre in Europa beziehungsweise in der Schweiz und hatte mich dort eingelebt, als ich Ralf mein Ja-Wort gab.

Für mich war es damals eher traurig als aufregend, zu wissen, dass ich wieder so weit von meiner Familie entfernt sein würde.



**Ungarn, Balaton-See**

## **5. Was war für dich am schwierigsten, als du nach Südafrika gekommen bist, und was hat dich begeistert?**

Am schwierigsten war es, keine Familie und keine Freunde in der Nähe zu haben. Dazu kam die völlig unbekannte Umgebung. Auch die großen Entfernungen zu Städten wie Johannesburg, Pretoria oder Durban für Fachärzte und bestimmte Geschäfte waren ungewohnt.

Außerdem hat sich mein Lebensstil komplett verändert. Ich war das Großstadtleben gewohnt und lebte nun auf einer abgelegenen Farm.

Begeistert hat mich sofort die Weite. Als Kind habe ich immer scherzhaft gesagt: „Wenn ich einmal groß bin, möchte ich so leben, dass unser Nachbar mich nicht hören kann, wenn ich schreie.“ Damals habe ich allerdings nicht an ein anderes Land gedacht.

Unsere Kinder können hier so viel Zeit in der Natur verbringen. Für mich gibt es kaum etwas Schöneres, als so aufzuwachsen.

## **6. Wie ist das Leben auf der Farm mit sechs Kindern?**

Das Farmleben ist sehr beschäftigt, und sechs Kinder innerhalb von acht Jahren machen es natürlich noch hektischer und chaotischer. Es gibt Tage, an denen alles drunter und drüber geht.

Trotzdem bringt dieses Leben sehr viel Gutes mit sich, und das Positive überwiegt das Schwierige deutlich. Deshalb würde ich es niemals eintauschen wollen.

Ich kann wirklich sagen, dass ich mich reich beschenkt und gesegnet fühle und Gott dafür nur dankbar sein kann.

## **7. Wie schaffst du es, Familie, Farm und Alltag unter einen Hut zu bringen?**

Leider schaffe ich es nicht immer, alles unter einen Hut zu bringen. Vieles läuft nicht so, wie ich es plane oder gerne hätte. Das musste ich erst lernen anzunehmen.

Nicht immer ist im Leben alles gleichzeitig möglich. Oft merke ich, dass ich das Schöne verpasst habe, weil ich mich auf das Falsche konzentriert habe.

Über die Jahre habe ich gelernt, meine Prioritäten anders zu setzen.

Ein typischer Tag besteht aus Aufstehen, Kinder fertig machen, Kinder zur Schule, Vorschule oder zum Kindergarten fahren, das Haus aufräumen, Büroarbeit erledigen, Mittagessen kochen, Kinder abholen, Hausaufgaben begleiten, Kinder baden, Abendessen vorbereiten und die Kinder ins Bett bringen.

Die Kinder haben bereits einige Aufgaben, auch wenn sie für vieles noch etwas zu klein sind. Tisch decken und abräumen, die Spülmaschine ein- und ausräumen, Betten machen und Spielsachen aufräumen gehören zu ihren Aufgaben.

## **8. Was macht dir im Alltag besonders Freude, und was fordert dich heraus?**

Die Gartenarbeit zusammen mit den Kindern genieße ich sehr. Außerdem liebe ich es, einfach mit ihnen zu plaudern.

Herausfordernd ist manchmal das Kochen für viele Besucher. Auch die Erziehung der Kinder fordert mich, denn jedes Kind ist anders und braucht etwas anderes.

## 9. Was schätzt du an Lüneburg und der Gemeinschaft hier?

Ich schätze besonders, dass Lüneburg und die Gemeinschaft hier die christlichen Werte nicht über Bord geworfen haben. Der Glaube ist hier noch überall präsent, verbindet Menschen und stärkt sie gegenseitig.

Besonders wertvoll finde ich das Miteinander und Füreinander. In Deutschland nimmt das Christentum immer weiter ab, und christliche Gemeinschaften oder auch nur christliche Nachbarn werden seltener.

Jeder kennt jeden, viele sind miteinander verwandt, und man hilft einander. Das macht diese Gemeinschaft für mich besonders.

## 10. Fühlt sich das Leben hier manchmal wie Deutschland an, und welche Traditionen hast du beibehalten?

Ja, durchaus. Besonders bei Traditionen wie Adventskränzen, Plätzchenbacken, Weihnachtsliedern, bemalten Ostereiern oder dem Ostereiersuchen.

Beibehalten habe ich zum Beispiel bunte, gekochte Eier zu Ostern. Auch wenn die Kinder sie nicht besonders lieben, würden sie mir beim Osterfrühstück fehlen.

Am 6. Dezember feiern wir Nikolaustag. Die Kinder stellen ihre Stiefel – in Südafrika eher Gummistiefel – hinaus, und am nächsten Morgen sind sie gefüllt.

Und eine Gewohnheit, die wahrscheinlich viele Deutsche nicht ablegen können: Straßenschuhe werden im Haus ausgezogen.



**Ralf und Rita an ihrem Hochzeitstag**

### 11. Fühlst du dich in Südafrika zuhause?

Ja, auch wenn nicht zu hundert Prozent. Südafrika ist sehr vielseitig, und es gibt viele Kulturen, die ich noch nicht gut kenne. Deshalb fühle ich mich manchmal noch fremd.

Trotzdem fühle ich mich hier wohl und kann wirklich sagen: Ich bin im Leben angekommen.

### 12. Wenn du zurückblickst: Würdest du denselben Weg noch einmal gehen? Was hast du über dich selbst gelernt, und was gibt dir Kraft im Alltag?

Ja, ich würde denselben Weg wieder gehen. Diesmal allerdings mit weniger Zweifel und mehr Vertrauen darauf, dass Gott es gut mit uns meint und immer das Beste für uns möchte. Das vergessen wir Menschen oft, besonders wenn etwas Unbekanntes vor uns liegt.

Ich habe gelernt, dass man mehr schaffen kann, als man denkt. Oft stand ich in Situationen, in denen mir nichts anderes übrig blieb, als hindurchzugehen. Im Nachhinein war ich erstaunt, dass ich es geschafft habe.

Kraft gibt mir Gottes Wort. Oft sind es gar nicht lange Kapitel, sondern nur wenige Verse, die man schon lange kennt und die plötzlich ganz neu sprechen. Manchmal passen sie genau zu der Situation, in der man sich gerade befindet. Das ist unser lebendiger Gott.

### 13. Was wünschst du dir für deine Kinder?

Dass sie den Herrn Jesus über alles lieben und sich für ein Leben mit und für Ihn entscheiden. Ich denke, wenn eine Mutter das von ihren Kindern weiß, dann fallen schon viele Sorgen von ihren Schultern.



**Ralf und Rita Küsel mit ihren Kindern Kaylin, Linaya, Milenna, Noaeli, Lewis und Elodie**

# DER LEBENSLAUF VON MIKO ENGELBRECHT

Miko Reiner Engelbrecht (NUCKSIE!) wurde am 27. Juni 2009 auf 33 Wochen Schwangerschaftsdauer in Trichardt geboren. Er war 10 Tage im NICU und durfte dann endlich nach Hause. Er wurde am 26. Juli 2009 in Lüneburg von Pastor Schnackenberg getauft.

Er war in Dumbe Pre-primary im Kindergarten. Ein Jahr lang hat seine Mama ihn dann ge„home-schooled“, wonach er in die WINGS Schule ging. Schule und Akademie waren für Miko eine „Challenge“, aber NIEMALS gab er den Mut auf und war immer sehr stolz auf sich selbst mit jedem kleinen Fortschritt.

Miko liebte sein tägliches Fahrradfahren, übte, damit er starke und große Muskeln kriegt, Motorradfahren, Windbuks schießen und am ALLERMEISTEN bei lauter Musik stundenlang zu tanzen. Er wollte nie etwas verpassen, er hatte richtiges FOMO wie sein Papa, er war sozial und hat für Anerkennung von anderen gelebt. Er liebte die See, das Buschfeld (besonders Ntibane) und die Farm.



Miko war selbstlos, er hat sich selbst immer zuletzt gestellt, hat immer das letzte Stück Schokolade/Essen abgegeben und gesagt: „Möchtest du es? Ich bin RICHTIG OK!“ Seine Nächstenliebe war zum Bewundern, ob es nun Familie, andere Erwachsene, Schulkameraden, die Alten oder Freunde waren. Wenn er bei Großmama im Altersheim blieb, ist er gerne mit seinem Fahrrad gefahren und hat Leute besucht.

Miko war seines „BROTHER'S KEEPER“, er war Kais ALLES. Sein Mund, wenn Kai nicht sprechen wollte. Er konnte Kai „lesen“, wie keiner von uns es kann. Er hat ihm erklärt, wie etwas läuft, ihn beruhigt, entertained und ihn auch öfters ermahnt und gesagt: „Jetzt ist aber richtig genug!“



Miko ging keinen Abend zu Bett, ohne uns einen festen Drückie zu geben und gute Nacht zu sagen. Mikos Drückies waren DIE BESTEN.

Mikos Epilepsie war noch eine Challenge in seinem Leben; trotz seiner Angst darüber hat er es wie ein Champ gehandhabt und gesagt: „Ach, es ist man, was es ist“.

In der letzten Zeit hat Miko geblüht. Er wurde mit Liebe von Freunden anerkannt und aufgenommen. Er war hart am Lernen für seine learner's license und hat sich in großer Hoffnung auf seinen ersten HILUX bakkie gefreut, den er bestimmt bald kriegen wird. Er hatte sich schon sehr auf seinen Geburtstag in diesem Jahr gefreut. Er sagte, er weiß, alle werden bestimmt müde sein vom Arbeiten am Jugendtag, ABER er will nur sagen, er hat fertig einen großen Braai geregelt.

Ein ganzes Jahr lang freute er sich schon auf diese Woche auf NAMPO. Er hatte selbst alles geregelt: dass er nicht bei der Schule sein wird, dass er einen Lift hat hin und her nach NAMPO und bei seiner Tante Carmen schlafen wird. Am Sonntagabend erkrankte er an Influenza und konnte dann leider nicht mit nach NAMPO und ging am Dienstagabend aus unerklärtem Grund zu seinem lieben Heiland nach Hause.

Tschüß, Miko Schatz!!!!



# VATERTAG – DANK FÜR UNSERE VÄTER

Am 21. Juni feiern wir in Südafrika Vatertag. An diesem Tag denken wir besonders an unsere Väter, Großväter und alle Männer, die Verantwortung für Kinder und Familien übernehmen.

Ein guter Vater schenkt Zeit, hört zu, ermutigt und begleitet seine Kinder auf ihrem Lebensweg. Dabei ist kein Vater vollkommen. Jeder macht Fehler und stößt an seine Grenzen. Umso dankbarer dürfen wir für die Liebe, Fürsorge und Opferbereitschaft sein, die viele Väter täglich zeigen.

Die Bibel erinnert uns daran, dass Gott selbst wie ein liebender Vater für uns sorgt:  
„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.“  
Psalm 103,13

Väter haben einen wichtigen Auftrag: Sie sollen ihren Kindern nicht nur im Alltag Vorbild sein, sondern sie auch auf den Weg des Glaubens führen. Durch Gebet, Gottes Wort und das eigene Leben können sie ihren Kindern zeigen, wie wertvoll die Gemeinschaft mit unserem Heiland ist.

An diesem Vatertag wollen wir Gott für unsere Väter danken. Wir denken an die schönen Erinnerungen, die wir mit ihnen teilen dürfen. Wir beten für die Väter, die heute Verantwortung tragen, und wir erinnern uns auch an diejenigen, die bereits heimgegangen sind.

Möge Gott allen Vätern Weisheit, Kraft und Geduld schenken und sie in ihrem Dienst in Familie und Gemeinde segnen.

**Wir wünschen allen Vätern und Großvätern einen gesegneten Vatertag!**

## ZUM NACHDENKEN

**Was schätze ich an meinem Vater besonders?**

Vielleicht ist heute ein guter Tag, ihm dafür einmal Danke zu sagen.

**Gebet:**

Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir für unsere Väter und Großväter. Segne sie in ihrem Dienst, schenke ihnen Kraft und leite sie auf ihren Wegen. Hilf ihnen, ihre Familien in Liebe und im Glauben zu führen. Amen.



# ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG

## Juni

1. Günther Hedder
1. Emma Ginnelly
2. Andrea Niebuhr
4. Bosman Strachan
5. Emily Beneke
6. Oliver Hillermann
6. Kianca Johannes
7. Karin Niebuhr
7. Meninke Klingenberg
7. Eckard Johannes
7. Elaine Beneke
8. Amelia Johannes
10. Rainer Johannes
11. Carsten Niebuhr(M)
11. Owen Gevers
13. Anke Potgieter
13. Heidi Niebuhr
13. Ruben Beneke
14. Willi Gevers
14. Bernd Böhmer
14. Luca Beneke
16. Volkmar Böhmer
18. Valda Dirsuwei
18. Ludwig Niebuhr
21. Berno Hambrock
21. Hugo Niebuhr
21. Mieke Böhmer
23. Liam Lammerding
26. Walter Rabe
26. Helga Viljoen
30. Friedhelm Klingenberg

## Juli

1. Josh Johannes
3. Berndt Gevers
3. Anette Niebuhr
3. Leane Niebuhr
4. Ronald Gevers
4. Elmo Niebuhr
4. Mark Gevers
5. Lea Niebuhr
6. Anika Potgieter
6. Noah Johannes
8. Mark Meyer
8. Helmut Hillermann
8. Lara Hiestermann
10. Walter Meyer (O)
12. Antje Damaske
12. Stefan Niebuhr
12. Sven Niebuhr
13. Erika Niebuhr (E)
13. Wilko Klingenberg
14. Tanja Meyer
14. Isabella Hambrock
15. Manfred Meyer
17. Anni Niebuhr
18. Jürgen Kruse
20. Heinz Hambrock
20. Chantel Hambrock
20. Lindi Hambrock
22. Kirsten Niebuhr
23. Philippa Beneke
24. Peter Gevers
24. Nkazimulo Masondo
25. Irmgard Köhne
25. Holger Gevers
27. Liska Niebuhr
28. Past.Harry Niebuhr (emer)
29. Erika Meyer
29. Carissa Beneke
31. Ralf Niebuhr



***Mit jedem Jahr, das nun vergeht,  
wird auch deine Geschichte weitergedreht.  
Ein neues Kapitel beginnt heut hier,  
nur das Beste dafür wünsch ich dir!***

# ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG...

August

1. Veronica Niebuhr
2. Manfred Beneke
2. Kayla Böhmer
4. Dietmar Niebuhr
4. Philip Lammerding
6. Sanet Klingenberg
7. Deon Niebuhr
8. Sylvia Meyer
8. Lauriska Hillermann
8. Bianca Gevers
8. Norman Niebuhr
10. Erika Niebuhr(W)
10. Lothar Meyer
10. Camilla Beneke
11. Friedhild Meyer(F)
11. Oliver Beneke
13. Berno Niebuhr
13. Elke Pullinger
13. Randolph Klingenberg
13. Andile Beneke
14. Fritz Meyer
14. Louise Niebuhr (B)
14. Imke Ginnelly
17. Erwin Niebuhr
18. Elfriede Gevers
19. Ingelore Niebuhr
19. Monika Niebuhr
19. Michaela Gericke
20. Silke Böhmer
22. Leoni Rabe
22. Walter Niebuhr
23. Ian Klingenberg
24. Edith Beneke
24. Erich Niebuhr
25. Herman van Wyk
25. Karl-Heinz Beneke
26. Dieter Prigge

***Geburtstagskind, dies ist dein Tag!***

***Was immer auch das Glück vermag,  
es soll dir alles Gute schenken.***

***Ich werd' an dich heut' ganz lieb denken.***

***Denn seit du hier auf Erden bist***

***hab' ich rein gar nichts mehr vermisst.***

***Ich wünsche dir für alle Zeit Gesundheit,  
Kraft und Heiterkeit!***



# GOTTESDIENSTPLAN: JUNI - SEPTEMBER 2026

Datum	Sonntag	AT-Lesung	Epistel	Evangelium	Predigttext	Gesang
<b>7. Juni</b>	1. So.n.Trinitatis	5Mose 6,4-9	1.Joh 4,16-21	Lk 16,19-31	Apg 4, 32-37	32
<b>14. Juni</b>	2.So.n.Trinitatis	Jes 55,1-3	Eph 2,17-22	Lk 14,16-24	Mt 11, 25-30	146
<b>21. Juni</b>	3. So.n.Trinitatis	Hes 18,1-4	1Tim 1,12-17	Lk 15,1-3	Micha 7, 18-20	290
<b>28. Juni</b>	4.So.n.Trinitatis	1Mose50,15-21	Röm 14,10-13	Lk 6,36-42	Röm 12,17-21	--
<b>5. Juli</b>	5. So.n.Trinitatis	1Mose 12,1-4	1Kor 1,18-25	Lk 5,1-11	Lk 5, 1-11	--
<b>12. Juli</b>	6.So.n.Trinitatis	Jes 43,1-7	Röm 6,3-8	Mt 28,16-20	5.Mose 7,6-12	--
<b>19. Juli</b>	7. So.n.Trinitatis	2Mose 16,2-3	Apg 2,41-47	Joh 6,1-15	Hebr 13,1-3	--
<b>26. Juli</b>	8.So.n.Trinitatis <i>Begegnungsgt</i>	Jes 2,1-5	Eph 5,8-14	Mt 5,13-16	Joh 9,1-7	288
<b>2. Aug</b>	9. So.n.Trinitatis	Jer 1,4-10	Phil 3,7-11	Mt 25,14-30	Jer 1, 4-10	249
<b>9. Aug</b>	10.So.n.Trinitatis <i>Erntedankfest</i>	2 Mose 19,1-6	Röm.11,25-32	Lk 19,41-48	Röm 11, 25-32	480
<b>16. Aug</b>	11. So.n.Trinitatis	2Sam12,1-10	Eph 2,4-10	Lk 18,9-14	Lk 18, 9-14	272
<b>23. Aug</b>	12.So.n.Trinitatis	Jes 58,7-12	Ap.9,1-20	Mk. 7,31-37	1 Kor 3, 9-17	371
<b>30. Aug</b>	13. So.n.Trinitatis	1Mose 4,1-16	1 Joh 4,7-12	Lk 10,25-37	Apg 6, 1-7	413
<b>6. Sept</b>	14.So.n.Trinitatis <i>Prüfung</i>	1Mose28,10-19	Röm 8,12-17	Lk 17,11-19	Lk 19, 1-10	379
<b>13. Sept</b>	15.So.n.Trinitatis <i>Konfirmation</i>	1Mose2, 4-15	1.Petr.5,5-11	Mt.6,24-34	1 Mose 2, 4-25	53
<b>20. Sept</b>	16. So.n.Trinitatis	Klg3,22-26	2Tim 1,7-10	Joh 11,1-27	2 Tim 1, 7-10	335
<b>27. Sept</b>	17.So.n.Trinitatis	Jes 49,1-6	Röm 10,9-17	Mt 15,21-28	Mt 15, 21-28	240

## Genie-Sudoku 9 x 9 (klassisch)

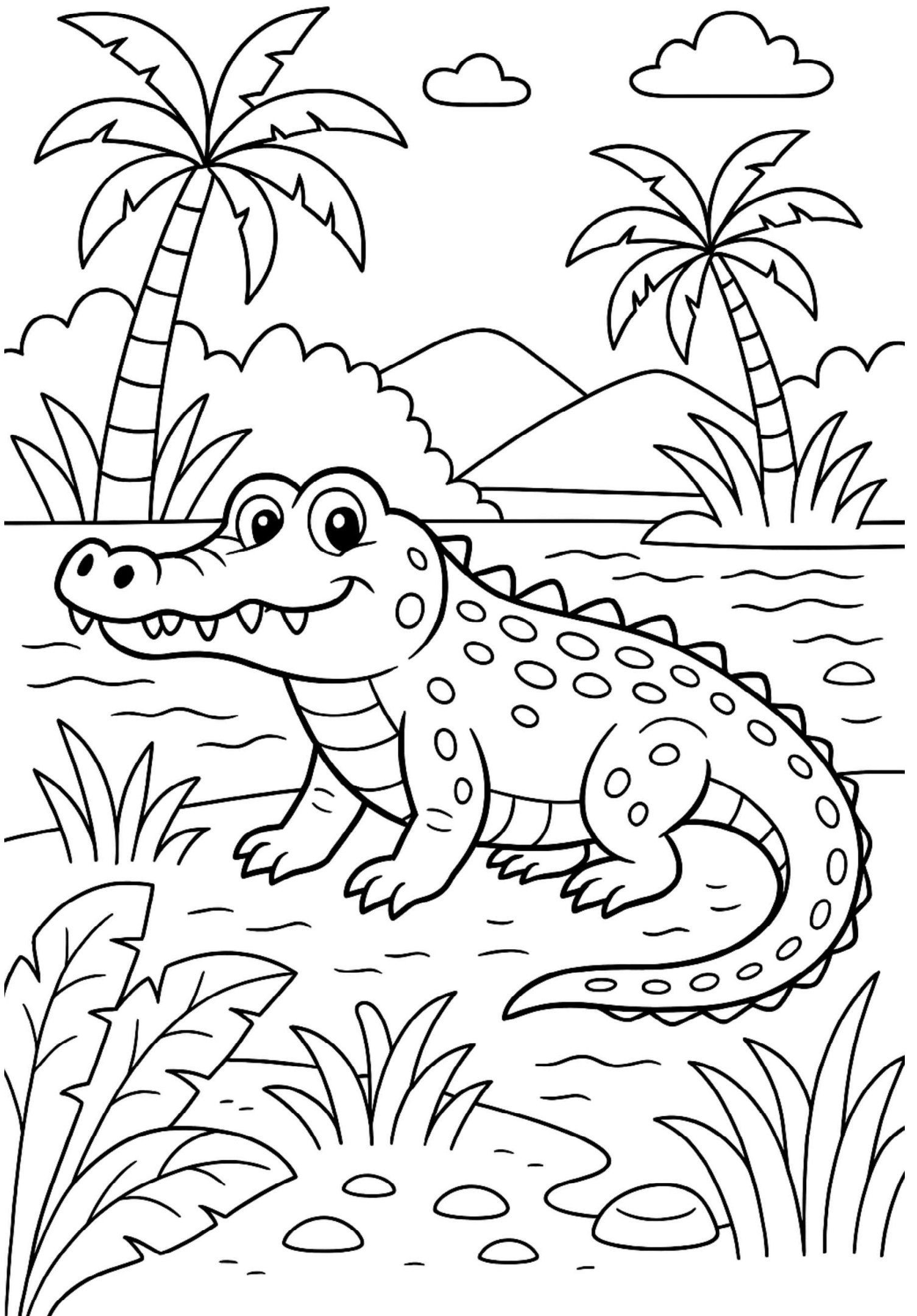
Einige Zahlen sind schon eingetragen, viele Felder sind noch leer.  
Deine Aufgabe ist es, die fehlenden Zahlen richtig einzusetzen.

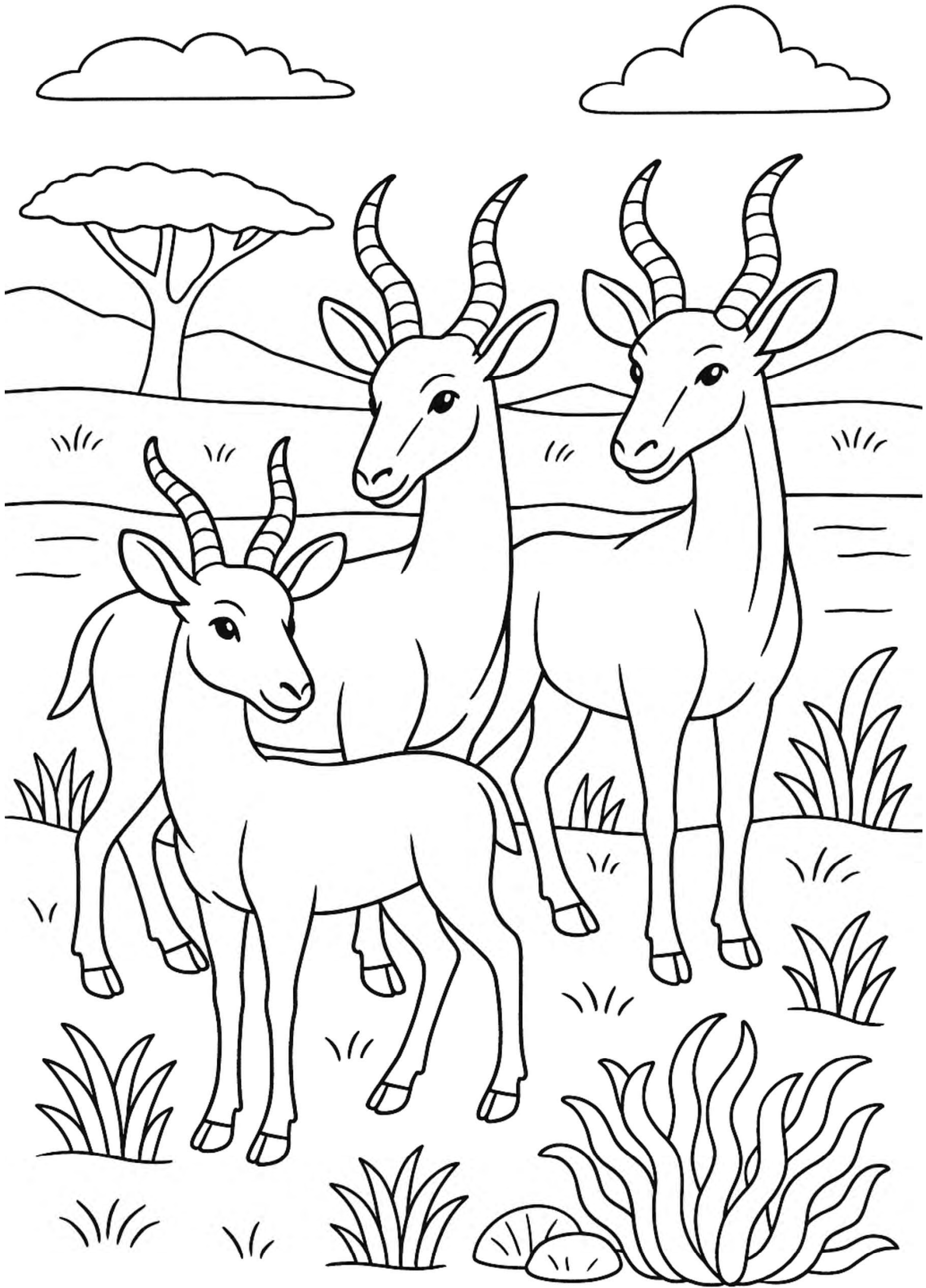
	8	3			7		6	
9	1	5			2	7	4	8
2		7	1					
1	9						3	
6	5	2	8				7	
		4			1	5		
5		1		4	6		9	7
8	4		7		9	3		
7	2	9						6

9	4		1	6	8		5	
7	5		2	3		8	6	9
2	8							
5	1		7			3		6
3		7	4	9		5		
8	2	4	3	5	6			
			8			1		
	9			1	3			
	7				9	6		2

7			2		5	9	1	6
		8	1		6	7		
1			3	4			2	
8		6		5		2		1
		5		2	7		6	
2		4		1	8	5		3
			9	4				2
	9	2				1	5	7
					2	6		9

	9	1	8			5		
6	4		1	7	2		3	9
7				9				
	2						8	
8					9	6	4	3
5			7		4			2
1					8		7	6
9	7	8	2		1	3		4
2	5					1	9	8





# KIRCHENLEITUNG UND INFORMATIONEN

## PASTOR

**Klaus-Eckart Damaske**

Tel: 034 815 0058

Cell: 082 449 2688

kdamaske@gmail.com

## ADRESSE

Gemeinde Lüneburg

P.O. Box 694

Paulpietersburg, 3180

## WEBSITE

[www.lueneburg.co.za](http://www.lueneburg.co.za)

## BANKVERBINDUNG

Gemeinde Lüneburg

ABSA

334424

211 034 0012

Kollektengeld kann gerne online gegeben werden. Auf Wunsch kann ein bestimmter Verwendungszweck (z.B. Mission, Haushalt, usw.) als Zahlungsreferenz angegeben werden.

## KIRCHENVORSTAND

**Gerald Gevers**

Tel: 034 815 0038

Cell: 072 215 4998

gerald.gevers@gmail.com

**Willi Gevers**

Tel: 034 815 0080

Cell: 082 896 1896

willi@igniteproducts.co.za

**Hugo Niebuhr**

Tel: 0348150030

Cell: 0829440783

hugoniebuhr@gmail.com

**Heiko Niebuhr**

Cell: 082 782 2105

heikoniebuhr@gmail.com

**Kurt Klingenberg**

Tel: 034 815 0008

Cell: 082 944 7072

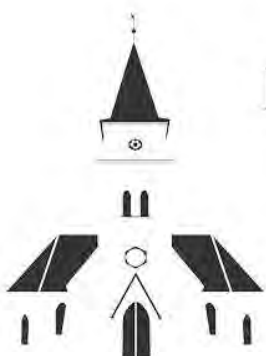
# KIRCHENLEITUNG UND INFORMATIONEN

**Maike Klingenberg**

Cell: 073 189 6630

maikealbers.ma@gmail.com

Spenden für das Gemeindeblatt sind herzlich willkommen. Bitte gebt Brücke als Zahlungsreferenz an.



Evangelisch-lutherische Peter-Pauls Gemeinde

# Lüneburg